

Synodentag: Krankenhaus- und Geriatrieseelsorge, 10.12.2014

Kärtchenaktion:¹ „Ich habe/hätte mir gewünscht... als ich selber krank war bzw. als Angehörige/r von Kranken bzw. Pflegebedürftigen“ – geordnet nach Bereichen

Kommunikation, Gespräch, Kontakt:

Allgemein

- Nach einem fröhlichen Menschen, der Zeit für mich hat
- Menschen, die sich ZEIT für mich nehmen; die mir VERTRAUEN schenken.
- Geteilte Zeit, in der es Raum gibt, Raum, in dem meine Gefühle gut aufgehoben sind
- Das Wissen, dass da ein Netz ist
- Gesprächsmöglichkeiten
- Zeit bei Bedarf
- Ein Stück Zeit
- Zeit haben – Zeit nehmen
- Jemanden, der Zeit hat
- Zeit, damit nicht der Eindruck entsteht, ich bin auf einer langen Liste

Atmosphärisches, Empathie

- Freundlichkeit
- Ernst genommen werden in meiner Angst
- Wärme
- Unaufdringlichkeit
- Vertrauenswürdigkeit
- Verständnis, Zuwendung
- Ich suche jemanden, der/die die Zeit für mich hat, mir zuhören kann.
- ... jemanden, der/die die Geborgenheit vertritt ...
- ... ich möchte mich zu Hause fühlen, Wärme spüren
- Menschen geben mir die Möglichkeit, mich zu öffnen und gehen auf meine persönliche Situation ein
- Peinlichkeit, Angst, Zukunftsangst aussprechen dürfen
- Ernst genommen werden
- Hoffnung und Begleitung
- Freundlichkeit, Zuspruch, Berührung, Vermittlung eines Gefühls Hoffnungslosigkeit – in jedem Fall
- Hoffnung stärken
- Angst nehmen
- Atmosphäre, in der Heilung möglich ist, schaffen
- Auf Augenhöhe wahrgenommen zu werden
- Begegnung auf Augenhöhe

¹ Von den Aktionskärtchen zusammengeschrieben und nach Bereichen geordnet von Herwig Hohenberger, 29.12.2014

- Gefühl vermitteln, dass d. Patient ernst genommen und angenommen wird

Wertschätzung

- Respekt
- Als Partner ernst genommen zu werden.
- Freiwilligkeit in der Betreuung.
- Auch mal in Ruhe gelassen werden.
- Begegnung auf Augenhöhe
- Besuche – die ich haben möchte
- Ernst nehmen meines Zustandes, möchte mich verstanden fühlen, auch schweigen können
- Mir das Gefühl geben, dass sie aus ehrlichem Interesse und Mitgefühl zu mir kommen (und nicht aus Pflichtgefühl, Neugier, Routine ...)
- Aufmerksamkeit
- Ursprüngliche Vertrautheit ist Hindernis für letzte Vertrautheit vor Tod!
- Präsenz
- Ernst genommen werden, nicht wie ein kleines Kind behandelt werden, ein Lächeln, das nicht nur professionell ist!

Fertigkeiten der SeelsorgerInnen

- Menschen, die auf die jeweilige Situation und Stimmung eingehen können.
- Jemanden, der/die meine Angst aushält.
- Ich wünsche mir von der Seelsorge (als Patient): Zeit – Zuhören – Mitfreude (bei guten Nachrichten)
- Ein Stück Hoffnung bringen ohne unwahrhaftig zu werden ...
- Begleitung in der fremden „medizinischen“ Welt mit Fachausdrücken und unbekanntem Abläufen
- Hoffnung
- Ermutigung
- Einfühlung
- Wohlwollendes Verständnis
- Interesse, Zeit
- Bereitschaft ohne „Zwangsbeglückung“
- Jemanden, der sich auf meine (Gefühls-)Welt einlassen kann
- Einen Menschen, der mich wahrnimmt, zuhört, nicht Ratschläge erteilt - Gedanken / Ängste ordnen hilft - Klärende, offene Gespräche
- Empathie – als Mensch wahrgenommen werden
- Kein Mitleidsgesicht!
- Kein: „Bist eh so tapfer!“
- Spüren, ob jemand die Fähigkeit hat, sich zu öffnen

Hören (als SeelsorgerIn)

- ZUHÖREN
- Zuwendung – Zuhören – Offenheit - Zeit zum Zuhören
- Über meine Probleme (auch als Angehöriger) reden zu dürfen. Geduldige Zuhörer haben
- Ein offenes Ohr
- Ein Ohr, das mir zuhört
- Mensch, der da ist!
- Zeit!
- Fragen mit mir aushalten – nicht gleich antworten
- Zuhören!
- Zuhören
- Zeit, Zuhören
- Jemanden, der mehr zuhören kann als selber redet
- Einen Menschen, der mich wahrnimmt, zuhört, nicht Ratschläge erteilt
- Gemeinsame Stille, wo es passt ...
- Fragen entgegennehmen, nicht stellen ...
- Trost
- Geborgenheit
- Zeit zum Reden
- Zuhören ohne „Verniedlichen“

Reden (als SeelsorgerIn)

- Gespräche ohne medizinisches Pseudowissen
- Hoffnung und Mut machende Worte
- Mut zur Wahrheit
- Fragen und Antworten, die sonst keine/r stellt oder gibt
- Dass es wirklich gelingt, ehrlich ins Gespräch zu kommen.
- Zuspruch
- Keine „billigen“ Trostworte
- Über Fragen/Themen reden, die mich dann gerade beschäftigen
- Ansprache, Zuwendung, Wahr-Nehmung, Versöhnung und Hoffnung zur Sprache bringen
- In Ruhe gelassen werden! Ja nicht angesprochen werden! Ich habe Schmerzen! Und überrascht werden: reden, Dasein tut gut!
- Einen Menschen, der mich wahrnimmt, zuhört, nicht Ratschläge erteilt - Gedanken / Ängste ordnen hilft
- Jemanden, der/die auch meine/n PartnerIn mit ein bezieht in ein Gespräch über unser Leben.
- Ich möchte mit Seelsorgerin/Seelsorger ungezwungen und offen sprechen - Über mich und über die, die mir nahe stehen - Über meine Sorgen und Probleme - Über meine unerledigten Angelegenheiten
- Als Angehörige wünsche ich mir jemanden, der zuhört, wenn ich mit der zunehmenden Demenz nicht zu Rande komme, nicht weiß, was reden, sagen, wenn

ich merke, dass die Freundin reden will ... und die/der mich auch tröstet und wieder aufrichtet

- Frage nach Befinden, aber Krankengeschichte beiseitelassen
- Hilfe, die eigene Erfahrung, Ängste, Hoffnungen zu ordnen, auf den Begriff bringen, überhaupt artikulieren zu können
- Ich will gefragt werden, was ich will und brauch, ohne bevormundet zu werden und zu sehr mit Samthandschuhen angegriffen zu werden
- Bisher keinen Besuch von der Seelsorge bekommen, aber was ich mir wünschen würde: -Zeit für ein Gespräch - Zeit für ein Gebet - ev. ein Segen

Tun (als SeelsorgerIn)

- Berührung
- Begleitung
- Berührung
- Rituale
- Händedruck
- Lächeln
- Lebensmut
- Fröhlichkeit ☺
- Richtige Distanz und abfragbare Nähe
- Mit mir still sein zu können
- Vielleicht auch gemeinsame Stille

Ich selbst (als PatientIn)

- Allein sein, Ruhe, Denken.
- Am liebsten hätte ich, wenn meine Frau bei mir sein könnte. Ansonsten wäre ich am liebsten allein.
- Ich möchte meine/n Seelsorger(in) selbst wählen
- Respekt

Spirituelles / Rituale

- Gottesdienst / Andacht
- Mitbeten
- Krankenhausseelsorge: Im Wissen darum, umbetet zu sein, wächst trotz schwieriger Situation ein Geborgenheitsgefühl und die Hoffnung ...
- Segen(sangebot)
- Vielleicht ein gemeinsames Lied, einen Psalm
- Keine frommen Sprüche
- Als Patient: Vertrauen auf „überirdische“ Hilfe stärken
- Bei Verabschiedung. Segen zusprechen
- Jemand, der freundlich mir zuhört, was mich bewegt, mir Sorgen macht – ohne mir Ratschläge zu geben, mich trösten zu wollen, mir die Bibel und sonstige Schriften aufdrängen zu wollen.

- Worte der Hl. Schrift, die in die Wirklichkeit des mächtigen und liebenden Gottes führen und Gebet und Segen. So wird Geborgenheit vermittelt.
- Ein offenes Angebot (gute Worte zum Lesen)
- Ein BIBELWORT
- Gebet und Segnung
- Für mich / mit mir beten!
- Hand auflegen + Segen
- Spirituelle Kompetenz
- Beten und Abendmahl feiern.
- Zuspruch
- Segen
- Stärkung
- Bisher keinen Besuch von der Seelsorge bekommen, aber was ich mir wünschen würde: -Zeit für ein Gespräch - Zeit für ein Gebet - ev. ein Segen

System Krankenhaus

- Danach so schnell wie möglich wieder arbeiten zu dürfen und nicht meinen Job zu verlieren
- Baldige Entlassung
- Dass alles gut ausgeht
- --- auf bessere Tage
- Klare Diagnosestellung
- Weniger „Hierarchie“

System Seelsorge / Kirche

- Vielleicht ... (?) eine/n SeelsorgerIn, den/die ich nicht kenne. Besuch eines bekannten Pfarrers war mir unangenehm
- Zusage, sich um die Angehörigen zu kümmern und auch deren Vertrauen zu stärken
- Als Angehöriger: Wie oben auf den Patienten bezogen
- Nicht mit „Lesestoff“ versorgt werden.
- Echter Besuch (mit Zeit und Einlassen auf mich)
- Wenn das nicht geht: lieber kein Besuch (Pflichtbesuch, Seelsorge zeigt nur Gesicht
- Weniger „Hierarchie“
- Erreichbarkeit von Pfarrer und Pfarrerinnen
- Jemanden, der/die meine körperlichen und seelsorgerlichen Bedürfnisse hört und ernst nimmt. Jemand, der/die sich Zeit nimmt, nicht gleich wieder geht zum/zur nächsten PatientIn. Jemand, der/die widerkommt. Jemanden, der/die die Krankenhausstruktur und Hierarchie kennt und mich unterstützt, zu „meinen“ Entscheidungen zu kommen.

?

- Das richtige F. den Kranken in der Situation tun

**Kärtchenaktion: „Ich habe/hätte mir gewünscht... als ich selber krank war bzw. als Angehörige/r von Kranken bzw. Pflegebedürftigen“
Kärtchenaktion „Ich habe/hätte mir gewünscht...“ – ungeordnet
(Je Block ein Kärtchen)**

Gesprächsmöglichkeiten
Gottesdienst / Andacht
Offenheit

Zuwendung
Zuhören
Berührung
Ernst genommen werden in meiner Angst

Mit mir still sein zu können

Über meine Probleme (auch als Angehöriger) reden zu dürfen. Geduldige Zuhörer haben

Allein sein, Ruhe, Denken.

Vielleicht ... (?) eine/n SeelsorgerIn, den/die ich nicht kenne. Besuch eines bekannten Pfarrers war mir unangenehm

Zeit zum Zuhören
Mitbeten

Krankenhausseelsorge: Im Wissen darum, umbetet zu sein, wächst trotz schwieriger Situation ein Geborgenheitsgefühl und die Hoffnung ...

Freundlichkeit
Wärme
Zeit bei Bedarf
Unaufdringlichkeit
Vertrauenswürdigkeit

Gespräche ohne medizinisches Pseudowissen
Ein offenes Ohr
Hoffnung und Mut machende Worte
Begleitung

Ein Stück Zeit
Keine frommen Sprüche
Berührung
Segen(sangebot)
Vielleicht auch gemeinsame Stille
Mut zur Wahrheit

Lebensmut

Danach, so schnell wie Möglich wieder arbeiten zu dürfen und nicht meinen Job zu verlieren

Ich wünsche mir von der Seelsorge (als Patient): Zeit – Zuhören – Mitfreude (bei guten Nachrichten) – Respekt

Ein Stück Hoffnung bringen ohne unwahrhaftig zu werden ...

Vielleicht ein gemeinsames Lied, einen Psalm

Fragen und Antworten, die sonst keine/r stellt oder gibt

Richtige Distanz und abfragbare Nähe

Fröhlichkeit ☺

Als Patient:

1) Vertrauen auf „überirdische“ Hilfe stärken

2) Zusage, sich um die Angehörigen zu kümmern und auch deren Vertrauen zu stärken

Als Angehöriger:

Wie oben 2) auf den Patienten bezogen

Baldige Entlassung

Dass alles gut ausgeht

Verständnis, Zuwendung

Begleitung in der fremden „medizinischen“ Welt mit Fachausdrücken und unbekanntem Abläufen

Ich suche jemanden, der/die die Zeit für mich hat, mir zuhören kann.

... jemanden, der/die die Geborgenheit vertritt ...

... ich möchte mich zu Hause fühlen, Wärme spüren

Menschen geben mir die Möglichkeit, mich zu öffnen und gehen auf meine persönliche Situation ein

Jemanden, der/die meine körperlichen und seelsorgerlichen Bedürfnisse hört und ernst

nimmt. Jemand, der/die sich Zeit nimmt, nicht gleich wieder geht zum/zur nächsten

PatientIn. Jemand, der/die widerkommt. Jemanden, der/die die Krankenhausstruktur und

Hierarchie kennt und mich unterstützt, zu „§meinen“ Entscheidungen zu kommen.

Jemanden, der/die auch meine/n PartnerIn mit ein bezieht in ein Gespräch über unser

Leben. Jemanden, der/die meine Angst aushält.

--- auf bessere Tage

Dass es wirklich gelingt, ehrlich ins Gespräch zu kommen.

Kein Mitleidsgesicht!

Kein: „Bist eh so tapfer!“

Ruhe!

Auf Augenhöhe wahrgenommen zu werden
Das Wissen, dass da ein Netz ist
Nicht mit „Lesestoff“ versorgt werden.
Spüren, ob jemand die Fähigkeit hat, sich zu öffnen

Am liebsten hätte ich, wenn meine Frau bei mir sein könnte. Ansonsten wäre ich am liebsten allein.

Respekt

Ich möchte meine/n Seelsorger(in) selbst wählen

Begegnung auf Augenhöhe
Frage nach Befinden, aber Krankengeschichte beiseitelassen
Bei Verabschiedung. Segen zusprechen
Gefühl vermitteln, dass d. Patient ernst genommen und angenommen wird

Jemand, der freundlich mir zuhört, was mich bewegt, mir Sorgen macht – ohne mir Ratschläge zu geben, mich trösten zu wollen, mir die Bibel und sonstige Schriften aufdrängen zu wollen.

Als Angehörige wünsche ich mir jemanden, der zuhört, wenn ich mit der zunehmenden Demenz nicht zu Rande komme, nicht weiß, was reden, sagen, wenn ich merke, dass die Freundin reden will ... und die/der mich auch tröstet und wieder aufrichtet

Hilfe, die eigene Erfahrung, Ängste, Hoffnungen zu ordnen, auf den Begriff bringen, überhaupt artikulieren zu können

Trost
Geborgenheit
Zeit zum Reden
Händedruck
Lächeln
Hand auflegen + Segen
Zuhören ohne „Verniedlichen“

Nach einem fröhlichen Menschen, der Zeit für mich hat

Worte der Hl. Schrift, die in die Wirklichkeit des mächtigen und liebenden Gottes führen und Gebet und Segen. So wird Geborgenheit vermittelt.

Menschen, die sich ZEIT für mich nehmen; die mir VERTRAUEN schenken.

Ein offenes Angebot (gute Worte zum Lesen)

Ein Ohr, das mir zuhört
Mensch, der da ist!
Zeit!

Zuspruch
Segen
Stärkung

Ein BIBELWORT

Menschen, die auf die jeweilige Situation und Stimmung eingehen können.

>Bisher keinen Besuch von der Seelsorge bekommen, aber was ich mir wünschen würde:

- Zeit für ein Gespräch
- Zeit für ein Gebet
- ev. ein Segen

Fragen mit mir aushalten – nicht gleich antworten

Geteilte Zeit, in der es Raum gibt, Raum, in dem meine Gefühle gut aufgehoben sind

Aufmerksamkeit

Ursprüngliche Vertrautheit ist Hindernis für letzte Vertrautheit vor Tod!

Zuhören!

Als Partner ernst genommen zu werden.

Freiwilligkeit in der Betreuung.

Auch mal in Ruhe gelassen werden.

Klare Diagnosestellung

Begegnung auf Augenhöhe

Weniger „Hierarchie“

ZUHÖREN

Keine „billigen“ Trostworte

Besuche – die ich haben möchte

Peinlichkeit, Angst, Zukunftsangst aussprechen dürfen

Ernst genommen werden

Hoffnung

Ermutigung

Zeit haben – Zeit nehmen

Ernst nehmen meines Zustandes, möchte mich verstanden fühlen, auch schweigen können

Gebet und Segnung

Für mich / mit mir beten!

Mir das Gefühl geben, dass sie aus ehrlichem Interesse und Mitgefühl zu mir kommen (und nicht aus Pflichtgefühl, Neugier, Routine ...)

Zuhören
Präsenz
Einfühlung
Spirituelle Kompetenz

Über Fragen/Themen reden, die mich dann gerade beschäftigen
Wohlwollendes Verständnis
Interesse, Zeit

Hoffnung und Begleitung

Bereitschaft ohne „Zwangsbeglückung“
Ernst genommen werden, nicht wie ein kleines Kind behandelt werden, ein Lächeln, das nicht nur professionell ist!

Zeit, Zuhören

Ansprache, Zuwendung, Wahr-Nehmung, Versöhnung und Hoffnung zur Sprache bringen

Jemanden, der Zeit hat
Jemanden, der mehr zuhören kann als selber redet
Jemanden, der sich auf meine (Gefühls-)Welt einlassen kann

Echter Besuch (mit Zeit und Einlassen auf mich)
Wenn das nicht geht: lieber kein Besuch (Pflichtbesuch, Seelsorge zeigt nur Gesicht ...)

Erreichbarkeit von Pfarrer und Pfarrerinnen

Ich will gefragt werden, was ich will und brauche, ohne bevormundet zu werden und zu sehr mit Samthandschuhen angegriffen zu werden

Freundlichkeit, Zuspruch, Berührung, Vermittlung eines Gefühls Hoffungslosigkeit – in jedem Fall

In Ruhe gelassen werden!
Ja nicht angesprochen werden!
Ich habe Schmerzen!
Und überrascht werden: reden, Dasein tut gut

Einen Menschen, der mich wahrnimmt, zuhört, nicht Ratschläge erteilt
Gedanken / Ängste ordnen hilft

Klärende, offene Gespräche
Hoffnung stärken
Angst nehmen
Atmosphäre, in der Heilung möglich ist, schaffen

Zeit, damit nicht der Eindruck entsteht, ich bin auf einer langen Liste

Empathie – als Mensch wahrgenommen werden

Ich möchte mit Seelsorgerin/Seelsorger ungezwungen und offen sprechen

- Über mich und über die, die mir nahe stehen
- Über meine Sorgen und Probleme
- Über meine unerledigten Angelegenheiten

Beten und Abendmahl feiern.

Das richtige F. den Kranken in der Situation tun

Gemeinsame Stille, wo es passt ...

Fragen entgegennehmen, nicht stellen ...